



Edda Lorna (links) tanzt, Claudia Krentz beobachtet sie genau und bringt ihre Eindrücke als Zeichnungen zu Papier.

Foto: Roland Scheitz

Wenn der Zeichenstift tanzt

Claudia Krentz stellt in der Stephani-Kirche aus

Von unserem Mitarbeiter
Thomas Joppig

Aus nächster Nähe betrachtet, wirken sie wie Knäule aus dünnen, schwarzen Strichen – ein Wirrwarr aus Linien. Erst aus der Distanz werden auf vielen Bildern der Bremer Künstlerin und Kunstpädagogin Claudia Krentz Strukturen sichtbar. Eine Frau tanzt und gibt so ihren Gefühlen Ausdruck. Mal liegt sie niedergeschlagen am Boden, mal dreht sie aufrecht und voller Vitalität Pirouetten – mit Armen, die in den Himmel zu ragen scheinen.

Die Bilder der Künstlerin sind das Ergebnis ihrer Zusammenarbeit mit der Tänzerin und Tanzpädagogin Edda Lorna. Über einen Zeitraum von mehr als drei Jahren hinweg hat Claudia Krentz sie immer wieder beim Tanzen beobachtet und gezeichnet.

„Ich wollte einerseits den Körper zeichnen, aber andererseits auch die Bewegungen deutlich machen“, sagt Krentz, die auch als Dozentin für Kunstpädagogik an der Uni Bremen arbeitet. Das schnelle Zeichnen mit

dem Tintenstift habe sich da angeboten. Das hohe Tempo, unter dem sie ihre Bilder fertigt, sei jedoch keineswegs mit unkomplizierter Arbeit gleichzusetzen. „Die Bilder, die ich ausstelle, sind ja nur ein kleiner Teil der vielen Zeichenversuche“, betont die Künstlerin. „So leicht wie die Bilder teilweise wirken, ist die Arbeit nicht“, stellt sie schmunzelnd fest.

Das Projekt von ihr und Edda Lorna ist für sie ein Dialog zwischen darstellender und bildender Kunst. „Ich habe Edda nach ihrem Tanz meine Bilder gezeigt, und sie hat ihre Eindrücke davon wiederum in den nächsten Tanz hinein genommen. So haben wir uns gegenseitig inspiriert.“

Kennengelernt haben sich Tänzerin und Malerin durch „eine glückliche Fügung“, wie Claudia Krentz betont. „Edda hat eine Ausstellung mit Skulpturen von mir gesehen. Ihr gefielen die Plastiken gut und sie wollte mich gerne kennen lernen.“ – Gewollt. Geschehen. Als Krentz von Lornas tänzerischer Arbeit erfuhr, kam ihr die Idee für das gemeinsame Projekt.

Claudia Krentz hatte lange Zeit Aktmodelle gezeichnet. Der Gegensatz zum bewegungslosen Motiv habe sie damals gereizt, erinnert sie sich. „Mich hat es im Tanztheater immer fasziniert, wie viel sich mit dem Körper durch Bewegung ausdrücken lässt.“

Lediglich Bewegungen zu Bildern zu machen, sei bei ihrer Arbeit deshalb nicht das Ziel gewesen. „Ich wollte beides zeichnen. Den Körper und die Bewegung.“ Hierbei

wandte sie unterschiedlich Techniken an. Mal habe sie parallel zu Edda Lornas Tanz die Bewegungen zu Papier gebracht und anschließend die Figur hineingezeichnet. Bei anderen Bildern verschmelzen hingegen Figur und Bewegung zu einem Gesamtbild.

Und da ihre Bilder Momentaufnahmen sind, lassen sich manchmal auch Parallelen zur Fotografie ziehen. Zum Beispiel dann, wenn gleich mehrere Figuren nebeneinander auf einem Bild zu sehen sind. „Ich habe Edda in unterschiedlichen Tanzpositionen nebeneinander gezeichnet.“ In der Fotografie würde man das wohl Doppelbelichtung nennen...

■ Die Ausstellung „tanzbewegt“ ist noch bis Sonntag, 23. März, in der Stephani-Kirche zu besichtigen. Öffnungszeiten: dienstags, donnerstags und sonnabends 15 bis 18 Uhr; sonntags von 14 bis 18 Uhr. Die Künstlerin ist heute anwesend.

■ Claudia Krentz und Edda Lorna wollen auch weiterhin zusammen arbeiten. So veranstalten beide am 22. März von 10 bis 18 Uhr ein Seminar in der Stephani-Kirche. Das Motto lautet: „Wenn der Pinsel tanzt“. Das Angebot richtet sich an Frauen, die Freude am Tanzen und am Malen haben und beides miteinander verbinden möchten. Kostenpunkt: 56 Euro. Anmeldungen und weitere Informationen sind bei der Frauenbeauftragten der Bremischen Evangelischen Kirche, Jutta Schmidt, erhältlich. Kontakt unter Telefon 5597-291 oder per E-mail an frauenbeauftragte@kirche-bremen.de